

Humboldt Universität zu Berlin
Institut für Geschichtswissenschaften
Lehrstuhl für Alte Geschichte
Proseminar: Augustus
Dozent: Dr. Andreas Kohring
Wintersemester 2008/09

Die Baupolitik des Augustus

Jan Andrejkovits
Am Teltowkanal 7
14513 Teltow
Tel.: 01577-2522295
E-Mail: zigarrenhai@gmx.de
Matrikel-Nr.: 528283
MB Regionalstudien Asien/Afrika
Beifach: Geschichte
1. Fachsemester

Abgabedatum: 27.02.2009

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	S.1
2. Augustus: Monarch einer Republik und Bauherr	S.2
3. Formen augusteischer Baupolitik.....	S.4
3.1 Götterbezug und Siegeskult.....	S.5
3.2 Prinzeps, Friedensstifter und Patron.....	S.6
3.3 Dynastie und Nachfolge.....	S.9
4. Fazit.....	S.10
5. Literaturverzeichnis.....	S.12

1. Einleitung

Rom wandelte sich, wie Augustus meinte, von einer Stadt aus Ziegeln, zu einer Stadt aus Marmor.¹ Mit dieser Beschreibung charakterisiert er ein umfangreiches Bauprogramm, eine gewaltige Selbstinszenierung, welche im Verlaufe seiner Herrschaft über Rom seine machtpolitischen Zielstellungen unterstützte.

Der Begriff Politik leitet sich aus dem griechischen Begriff *polis* für Stadt oder Gemeinschaft ab. Mit ihm wird vorausberechnendes, innerhalb der Gesellschaft auf ein bestimmtes Ziel gerichtetes Verhalten bezeichnet. Dieses Verhalten findet in unterschiedlichen Formen statt und wurde wissenschaftlich in verschiedene Kategorien eingeteilt. Eine Hauptkategorie ist dabei die Machtpolitik.²

Im Folgenden wird dargestellt wie es Augustus gelang, seine Baupolitik als Teil von zielstrebigem Machtpolitik einzusetzen. Sie war dabei Ausdruck seiner geschickten Steuerung und Beeinflussung des Baugeschehens im Römischen Reich, zur Vermittlung von bildhaften Darstellungen als auch für pragmatische Zwecke im Sinne seiner Machtinteressen. Dazu wird in Kapitel zwei erläutert, wie Augustus diese Baupolitik den jeweiligen Erfordernissen seiner Herrschaftszeit angepasst hat. Im Mittelpunkt von Kapitel drei stehen die dabei bestimmenden baupolitischen Inhalte und Ausdrucksformen. Mit eindrucksvollen Repräsentationsbauten, durch die Suggestionskraft von Architektur und Kunst, aber auch mit einer Vielzahl von populären Zweckbauten, unterstützte Augustus seine Machterlangung, den Machterhalt und die Absicherung seiner Nachfolge. Besonders prägnante Beispiele aus diesem Baugeschehen werden dazu im Weiteren aufgeführt.

Als Primärquellen sind Reste vieler Bauwerke dieser Zeit erhalten geblieben. Detaillierte Bilder und Inschriften geben so eine vorgestellte damalige Welt wieder. Die bedeutendste Inschrift dazu ist die *Res gestae Divi Augusti*, ein von Augustus selbst verfasster Tatsachenbericht, in dem er seine Taten rühmt und auch ausführlich sein Bauprogramm auflistet.³ Sie war sowohl an seinem Grabmal in Rom, dem *Mausoleum Augusti*, auf Bronzeplatten befestigt, als auch in jeder Provinzhauptstadt aufgestellt.⁴ Auf diesen Tatenbericht wird in Bezug auf einzelne Bauwerke in den folgenden

¹ Suet. Aug. 28,3; Vgl. Haselberger: Urbem: 15.

² Siep: Naturrecht: 43-47; Vgl. Bubner: Polis: 111-113.

³ Diesner: Tatenbericht: 35-42; Vgl. Kolb: Augustus: 124f.

⁴ Suet. Aug. 100,4; Vgl. Hesberg: Grabmal: 353.

Kapiteln verwiesen. Auch bestimmte historische Autoren vermittelten in erhalten gebliebenen Schriften ihren Blick auf das Geschehen dieser Zeit, wie Cassius Dio und Sueton, auf die im Weiteren ebenfalls Bezug genommen wird. Sie schrieben in einer Zeit, in der direkte Kaiserkritik ein Tabuthema war, hatten jedoch neben den vielen Lobpreisungen anderer Schriftsteller einen relativ kritischen Blick. Auch waren sie keine Zeitzeugen der augusteischen Herrschaft und unterlagen so nicht der Zensur seines mächtigen Propagandasystems. Sueton lebte ca. in den Jahren 70 bis 140, Cassius Dio ungefähr von 155 bis 235. Sie hatten aber als Angehörige der Oberschicht noch Zugang zu kaiserlichen Archiven und direkten Überlieferungen, welche im Laufe der Geschichte verloren gingen. Generationen von Wissenschaftlern der Neuzeit haben in ihrer Forschungsliteratur eine Vielzahl von Interpretationen zur Aussage dieses Baugeschehens anhand der archäologischen Überreste und literarischen Quellen entwickelt. Einige von ihnen, wie Diane Favro, Lothar Haselberger, Frank Kolb und Paul Zanker, werden in den folgenden Kapiteln mit ihren treffenden Aussagen zu diesem Thema zitiert.

Rom erstrahlte durch Augustus in neuem Glanz, symbolisierte seine neue Herrschaftsideologie und erhielt als Hauptstadt des *Imperium Romanum* ein angemessenes Erscheinungsbild.⁵

2. Augustus: Monarch einer Republik und Bauherr

Octavian, der vom Senat für seine Verdienste im Jahr 27 v. Chr. den Ehrennamen Augustus erhielt,⁶ war durch Caesar protegiert. Er war aber auch intelligent und strategisch begabt. So gelang es ihm, zielstrebig seine Gegner auszuschalten und in Rom an die Macht zu kommen. Für Politik im Sinne von Augustus spricht treffend Nicollo Machiavelli, der die monarchistische Machtpolitik der Fürsten des Mittelalters charakterisierte. So meinte dieser:

Ein kluger Ordner eines Gemeinwesens, der die Absicht hat, nicht sich, sondern dem Allgemeinwohl, nicht seiner Nachkommenschaft, sondern dem gemeinsamen Vaterland zu dienen, muss danach streben, die uneingeschränkte Macht zu bekommen.⁷

⁵ Favro: Image: 103.

⁶ R. gest. 34; Vgl. Kienast: Augustus: 184.

⁷ Machiavelli: Discorsi I,9,36; Vgl. Kersting: Machiavelli: 78-79.

Genau das war die Zielstellung von Oktavian. Ein Teil dieser Machtpolitik war auch seine Baupolitik, die er zielgerichtet den jeweiligen Erfordernissen seiner Machtinteressen anpasste und meisterlich in Szene setzte.

Als Prinzeps des römischen Staates, durch Leistung und Herkunft einflussreichster und angesehenster Mann, herrschte er mit seinen Machtbefugnissen wie ein Monarch und war auch zugleich oberster Bauherr.⁸ Durch eine enorme und dauernde Machtfülle, die sich im Verlaufe seiner Herrschaftszeit zunehmend herausbildete, entstand die Monarchie des Augustus, und er wurde damit zum ersten Kaiser in der römischen Geschichte.

Mit dem Tod Iulius Caesars im Jahr 44 v. Chr. war in Rom ein Machtvakuum entstanden, in welchem sich sowohl Caesar-Erbe Octavian als auch sein Konkurrent Antonius um die Nachfolge bemühten.⁹ Octavian hatte den Vorteil, sich auf Vermächtnis und Ansehen der iulianischen Familie beziehen zu können. Im Jahr 42 v. Chr. wurde der vergöttlichte Caesar in den Staatskult aufgenommen.¹⁰ Auch konnte sich Octavian klarer in anerkannten Grundwerten von Moral und Ethik sowie zur Stadt Rom positionieren,¹¹ während sich der von Ägypten aus agierende Antonius mit seinem Hang zu Luxus und Vergnügen sowie seinem testamentarischen Bekenntnis zu Kleopatra und Ägypten immer mehr Gegner in Rom machte.¹² In der römischen Welt und Psyche war die Stadt am Tiber das entscheidende Identifikationszentrum, und Augustus nutzte diesen Imagevorteil geschickt für seine politischen Interessen aus.¹³

Mit der Seeschlacht von Actium im Jahr 31 v. Chr., fiel dann die Entscheidung um die Vorherrschaft im Römischen Reich zugunsten Octavians.¹⁴ Durch die Eroberung Ägyptens und mit der gewaltigen Kriegsbeute hatte Octavian nun immense Mittel zur Verfügung.¹⁵ Damit konnte er in der Folgezeit auch sein schon begonnenes Bauprogramm verstärkt fortsetzen und in die Inszenierung seiner Machtpolitik einfügen. Da Ägypten zur kaiserlichen Provinz wurde, hatte Octavian nun alleinigen

⁸ Wickert: Prinzipat: 76f.

⁹ Cass. Dio 44,19; Vgl. Suet. Iul. 82; Hölscher: Forum: 113.

¹⁰ Suet. Iul. 88; Vgl. Zanker: Macht: 42, 45.

¹¹ Bringmann: Augustus: 175

¹² Cass. Dio 49,41,1-6; Ebd. 50,3,1; Ebd. 50,4,1-5; Vgl. Favro: 82.

¹³ Favro: 98.

¹⁴ Cass. Dio 50,12-16; Ebd. 50,30-35; Vgl. Favro: 99.

¹⁵ Cass. Dio 51,17,6-8; Vgl. Suet. Aug. 41,1.

Zugriff auf die Erträge aus dieser reichen Provinz, was einen wichtigen Stabilitätsfaktor für seine Herrschaft bildete.¹⁶

Als Oktavian im Jahr 27 v. Chr. in kalkuliertem Selbstverzicht auf seine bisherigen Sondervollmachten formal die Republik wiederherstellte,¹⁷ blieben alle wesentlichen Machtinstrumente, insbesondere das Heer, in seinen Händen. Damit war die Basis für eine Herrschaft durch dauernde Befugnisse, das Prinzipat des Augustus geschaffen. Karl Christ spricht in diesem Bezug treffend von einer Erneuerung der republikanischen Fassade.¹⁸

Mit Umbildungen des Senats in den Jahren 29 v. Chr. und 18 v. Chr., sowie der Besetzung dieses Gremiums in seinem Sinne, hatte sich Augustus ein wohlgefälliges Instrument zur Umsetzung seiner Interessen geschaffen.¹⁹ Er wollte den Neubau Roms nicht als Werk eines Herrschers allein, sondern aller staatstragender Kräfte erscheinen lassen, denen dabei allerdings eine feste Verteilung in ihren Rollen zugewiesen wurde.²⁰ Es lag stets im Ermächtnis von Augustus, diese Abläufe zu steuern und sich bestimmte attraktive Bauplätze, wie das *Forum Romanum* vorzubehalten.²¹ Alle Bauten, auch die der anderen, wurden vorrangig mit seinen Initialen versehen. In dieser Atmosphäre waren alle Beteiligten bemüht, dem Prinzeps und Patron Augustus von Gefallen zu sein.²² So ist es auch verständlich, dass in den vermögenden Kreisen Roms fast ein Wettstreit entstand, sich neben den von Augustus inszenierten Bauten selbst in Szene setzen zu können, um damit Loyalität zu zeigen.²³ Agrippa als engster Freund und Vertrauter von Augustus, beteiligte sich mit seinem beträchtlichen Vermögen in großem Umfang am Baugeschehen in Rom.²⁴

3. Formen augusteischer Baupolitik

Im diesem Kapitel wird der Wandel in den Inhalten und Ausdrucksformen augusteischer Baupolitik beschrieben, wie es Augustus im Einzelnen gelang, das Baugeschehen zielgerichtet als Machtmittel einzusetzen. Dieses wurde entsprechend

¹⁶ Cass. Dio 15,17,1; Vgl. Kienast: 311.

¹⁷ R. gest. 34.

¹⁸ Christ: Krise: 464.

¹⁹ Suet. Aug. 35,1-2; Vgl. Cass. Dio 52,42,1-8; Ebd. 13,1-14,5.

²⁰ Hölscher: Forum: 114f; Vgl. Haselberger: 31-33.

²¹ Kolb: 124.

²² Favro: 123.

²³ Suet. Aug. 29,4; Vgl. Zanker: Romanum: 23.

²⁴ Cass. Dio 49,42,2; Ebd. 49,43,1; Vgl. Kienast: 339; Favro: 101; Haselberger: 103f.

den Notwendigkeiten für die Machterlangung, den Machterhalt und die Nachfolgesicherung von Augustus in Szene gesetzt.

3.1 Götterbezug und Siegeskult

Der junge Octavian sah sich als legitimer Nachfolger der Herrschaft im Sinne iulianischer Familientradition und musste auf dem Weg zur Macht als stärksten Konkurrenten Antonius beseitigen. Dazu setzte sich Octavian geschickt konträr zu Antonius in Szene. Galt Antonius mit seinem Hang zum Genuss als ein Anhänger des Gottes des Weins und der Fruchtbarkeit Dionysos,²⁵ so setzte sich Octavian verstärkt in Bezug zum Gott des Lichts, der Ordnung und Gesetzmäßigkeit, der Musen sowie der Weissagung Apollo.²⁶

War Antonius in Ägypten seiner Geliebten Kleopatra verfallen und erklärte in seinem Testament Ägypten zu seinem Lebensmittelpunkt, begann Octavian mit dem Bau eines gigantischen Mausoleum in besonders privilegierter Lage auf dem Marsfeld, als deutliches Zeichen seines Bezuges zu Rom. Dieses Gebiet war Gemeindegrund, dem Gott Mars geweiht, mit Bezug zum ‚Entrückungsmythos‘ von Romulus. Auch befanden sich dort schon die Gräber berühmter römischer Vorfahren. So beeinflusste Octavian geschickt die Stimmung in Rom zu seinen Gunsten, was letztendlich auch entscheidend zu seinem Sieg über Antonius beitrug.²⁷

Diesen engen Bezug zu Apollo inszenierte Octavian in vielen Bauwerken. So widmete er diesem Gott einen Siegestempel an dem Platz, wo sein Feldherrenzelt während der Schlacht bei Actium stand.²⁸ In Rom ließ er in Verbindung zu seinem Wohnhaus auf dem Palatin einen besonders prächtig ausgestatteten Apollotempel bauen.²⁹ Ebenso wichtig waren Octavian die Darstellung seiner dynastischen Herkunft in Folge der mythischen iulianischen Traditionslinie. Diese reichte von *Aeneas*, dem angeblichen Stammvater der Römer, über dessen Sohn Iulius, dem Ahnherr der *gens Iulia*, bis hin zum vergöttlichten Iulius Caesar, dessen Adoptivsohn er war.³⁰ Auch dazu ließ Oktavian an zentralen Stellen in Rom beeindruckende Bauwerke mit entsprechenden

²⁵ Seaford: Dionysos: 60f.; Vgl. Favro: 100.

²⁶ Graf: Apollo: 88f.,170f.; Vgl. Alföldi: Lorbeerbäume: 53f; Kolb: 129; Favro: 100.

²⁷ Hesberg: Mausoleum: 54-56; Hesberg: Grabmal: 340, 344f.; Kolb: 125; Favro: 118; Haselberger: 239-241.

²⁸ Suet. Aug. 18,2; Vgl. Cass. Dio 51,1,1-3.

²⁹ R. gest. 19; Vgl. Caretoni: Haus: 7-11.

³⁰ Wlosok: Aeneis: 217; Vgl. Zanker: Augustum: 7-19.

Details errichten, wie im Jahr 29 v. Chr. die *Curia Iulia* und den Tempel des *Divus Iulius* auf dem *Forum Romanum*.³¹

Weiterhin setzte sich Oktavian in direkten Bezug zu Romulus, initiierte sich als zweiter Romulus, sozusagen als Neubegründer von Rom. Sein Haus auf dem Palatin lag in diesem Sinne in direkter Nähe zum Fundament der Hütte des Romulus.³²

In dieser Weise mit dargestellter göttlicher Herkunft legitimiert, durch eine Vielzahl von Siegesdenkmälern gewürdigt und verewigt,³³ beeinflusste Oktavian die Vorstellungen seiner Zeitgenossen. Damit schuf er ein festes ideologisches Fundament für seine Herrschaft.

3.2 Prinzeps, Friedensstifter und Patron

Nachdem Oktavian durch den Sieg über Antonius die Macht in Rom erlangt hatte, ging er daran, diese durch populistische Baumaßnahmen zu festigen. Neben der Fertigstellung und Restauration bestehender Bauprojekte, trieb er auch die dringend gebotene Erneuerung des maroden römischen Stadtbildes sowie den Straßenbau voran.³⁴ Eine wesentliche Steigerung der Wohnqualität der Stadt konnte unter anderem durch eine Sanierung des Abwassersystems der *Cloaca Maxima*, den Bau von Quellwasser leitenden Äquadukten wie der *Aqua Iulia* und des *Aqua Virgo* und durch wirkungsvolle Verbesserungen beim Brandschutz erzielt werden.³⁵ Einen maßgeblichen Anteil an der Durchführung dieser Projekte hatte sein Freund Agrippa. Damit demonstrierte Augustus Fürsorgepflicht als Prinzeps und Patron seiner Untertanen, als Beschützer und Begünstiger des römischen Volkes. Das Bauprogramm allgemein hatte auch eine große wirtschaftliche Bedeutung, da es zu mehr Beschäftigung und Einkommen führte.³⁶

Augustus förderte aber ebenfalls das Baugeschehen im gesamten Reichsgebiet. Ein umfangreiches Straßenbauprogramm wurde durchgeführt, neue Kanäle und Brücken, Wehranlagen, Tempel und Hafenanlagen sowie neue Städte und Veteranenkolonien

³¹ Zanker: *Romanum*: 8; Vgl. Bringmann: 228.

³² Bleicken: *Sozialgeschichte*: 47; Vgl. Kolb: 128; Favro: 124.

³³ Hölscher: *Denkmäler*: 84, 87-88.

³⁴ Bringmann: 78.

³⁵ Heuss: *Geschichte*: 297; Vgl. Favro: 101,114; Kienast: 339.

³⁶ Kolb: 124, 128.

wurden gebaut.³⁷ Damit konnten zum einen die Legionen in Friedenszeiten beschäftigt, als auch kostensparende Verwaltungs- und Wirtschaftsstrukturen geschaffen werden. Die Verbesserung der Infrastruktur hatte gleichzeitig großen militärischen Nutzen, da somit Truppen und Nachrichten schneller und besser bewegt werden konnten. Ebenso war Augustus im ganzen römischen Reich in Form von Statuen und Kulten präsent,³⁸ wurde sein Herrschermythos bildhaft über eine Vielzahl von Gebrauchsgegenständen und Moden verbreitet.³⁹

Größte Wichtigkeit genoss die Restauration der römischen Tempel, getreu dem neuen Leitmotiv der ‚Rückkehr zu den Göttern‘.⁴⁰ So rühmte sich Augustus der Wiederherstellung von 82 Tempeln im Jahre 28 v. Chr. und inszenierte so eine Selbstdarstellung als Religion, Traditionen und ehrbare Werte wahrer Patron.⁴¹

Seine anerkannte Rolle als Prinzeps symbolisierten auch die ihm durch den Senat verliehenen Ehrenattribute. So zierten die *corona civica* und zwei Lorbeerbäume sein, für Stand und Stellung bescheidenes Haus auf dem Palatin und legitimierten seine nun alle überragende Autorität.⁴² Mit einem weiteren Siegesdenkmal, dem im Jahr 19 v. Chr. vom Senat gestifteten dreitorigen Partherbogen auf dem *Forum Romanum*, stellte sich Augustus nach der Wiedererlangung der verlorenen Feldzeichen als Parthersieger und Tilger vergangener Schmach und Niederlagen dar, würdig seiner Rolle als Prinzeps.⁴³

Mit den Säcularspielen im Jahr 17 v. Chr. verkündete Augustus das Ende von zehn Jahren moralischer und kultureller Erneuerung und den Anbruch einer neuen Zeit.⁴⁴

Im Jahr 13 v. Chr. gelobte der Senat in Erwartung einer dauerhaften Friedenszeit einen Altar zu Ehren des Augustus auf dem Marsfeld zu bauen, die *Ara Pacis Augustae*, welcher im Jahr 9 v. Chr. eingeweiht wurde. Dieser Altar war als dynastisches Monument gestaltet, dargestellte Bilder verknüpften ‚Weltfrieden‘ und ‚Goldenes Zeitalter‘ mit der Familie des Augustus.⁴⁵ In unmittelbarer Nähe zur *Ara Pacis* entstand eine riesige Sonnenuhr mit einem dreißig Meter hohen ägyptischen Obelisk als

³⁷ Res gest. 28; Vgl. Favro: 111f.; Kienast: 343-365.

³⁸ Cass. Dio 51,20,6-9; Vgl. Bringmann: 82.

³⁹ Kluwe: Bildnispropaganda: 103-110; Vgl. Kolb: 138.

⁴⁰ Zanker: Macht: 110; Vgl. Kienast: 185-202; Bleicken: 98f.

⁴¹ R. gest. 20; Vgl. Suet. Aug. 30,2; Cass. Dio 53,2,4; Kolb: 128 ; Favro: 106.

⁴² R. gest. 34 ; Vgl. Suet. Aug. 72,1-2; Kolb: 125f.

⁴³ R. gest. 29; Vgl. Cass. Dio 54,8,1-3.

⁴⁴ Bringmann: 117, 119; Vgl. Favro: 120f; Haselberger: 153.

⁴⁵ Res gest. 12; Vgl. Bringmann: 254-255; Zanker: Macht: 206f.; Kolb: 131; Haselberger: 155.

Zeiger.⁴⁶ Dessen Schatten fiel zum Geburtstag von Augustus genau in die Mitte des Friedensaltars, somit seine besondere Rolle als Friedensstifter symbolisierend. In Verbindung mit dem in der Nähe liegenden Mausoleum des Augustus, entstand so ein eindrucksvolles architektonisches Ensemble im Sinne augusteischer Herrschafts-ideologie.⁴⁷

Mit einem verspäteten Verwaltungsakt zur Bautätigkeit, fand im Jahr 7 v. Chr. eine Gebietsreform statt, bei der Rom in 14 Regionen mit 265 Stadtbezirken eingeteilt wurde.⁴⁸ Rom war bereits seit dem 2. Jh. v. Chr. massiv über seinen Mauerring hinausgewachsen. Die Stadtmauern wurden aufgegeben und die Wehrtore zu offenen Torbögen umgebaut. Das Baugeschehen konzentrierte sich aber hauptsächlich auf das Marsfeld. Hier entstanden repräsentative öffentliche Zweckbauten für ein großflächiges Kultur- und Vergnügungszentrum des Volkes Roms.⁴⁹

In alter hellenistischer Tradition bekam das Theater eine besondere Rolle. Mit den neu gebauten Theatern des Marcellus und Balbus sowie dem renovierten Pompeiustheater standen insgesamt ca. 40.000 Theaterplätze zur Verfügung. Mit der *Saepta*, dem Amphitheater des Taurus, den Agrippathermen sowie dem *Pantheon* gab es dort zudem eine Vielzahl von Versammlungs-, Kult- und Vergnügungstätten. Besonders auf dem Marsfeld war Rom zu einer Weltstadt geworden, wo sich das Volk vergnügen konnte.⁵⁰

Augustus konnte sich so als großzügiger Patron darstellen und das Wohlwollen des *plebs* gewinnen, was neben der kostenlosen Getreideversorgung zur inneren Stabilität von Rom beitrug.⁵¹ Damit setzte er auch den Ratschlag seines Freundes Maecenas um, der meinte:

Schmücke diese unsere Hauptstadt mit aller Pracht und schaff ihr Glanz mit Festlichkeiten jeglicher Art! Denn es ist wohl angezeigt, dass wir, die Herren über zahlreiche Völker, alle Menschen in allen Dingen übertreffen, und Prunk solcher Art trägt auch dazu bei, unsere Bundesgenossen mit Ehrfurcht, unsere Feinde aber mit Schrecken zu erfüllen.⁵²

⁴⁶ Plin. nat. 36,72-73; Vgl. Kolb: 131; Bringmann: 258; Buchner: Sonnenuhr: 7-11.

⁴⁷ Hesberg: Grabmal: 349.

⁴⁸ Favro: 136f; Vgl. Haselberger: 23.

⁴⁹ Haselberger: 19, 233-237, 239.

⁵⁰ Kolb: 130, 132; Vgl. Favro: 115; Kienast: 342; Haselberger: 109f., 119.

⁵¹ Kolb: 138f.

⁵² Cass.Dio 52,30,1; Vgl. Favro: 117; Haselberger: 13.

Auch das *Forum Romanum* wurde repräsentativ neu gestaltet und erhielt eine neue, einheitliche Pflasterung. Ein vergoldeter bronzener Meilenstein zu Füßen des Saturntempels symbolisierte hier das Zentrum des Reiches, prachtvolle neue und renovierte Repräsentationsbauten umgaben den Platz.⁵³ Dieser durfte nur noch in feierlicher Toga betreten werden, womit sich der *Civis Romanus* seiner Würde und Bedeutung bewusst werden sollte.⁵⁴ Zunehmend in den Hintergrund gedrängt wurden die Denkmäler der Republik, die neu errichteten Bauwerke kündeten vom siegreichen Prinzeps und seiner Familie.⁵⁵

3.3 Dynastie und Nachfolge

Dynastische Darstellungsformen prägten die gesamte Herrschaftszeit von Augustus und die damit verbundene Baupolitik, wie schon in den vorangegangenen Kapiteln geschildert wurde. Als krönenden Höhepunkt seiner baupolitischen Inszenierung errichtete Augustus im Jahr 2 v. Chr. das *Forum Augustum* mit dem Tempel des *Mars Ultor* auf privat erworbenem Grund unter Verwendung von Mitteln aus der Kriegsbeute.⁵⁶ Dieses Bauwerk war als Tempelplatz konzipiert, diente als Versammlungszentrum und wurde auch als Marktplatz genutzt. Hier zeigte sich die unumschränkte Machtstellung des Prinzeps in der Zuschaustellung von Machtattributen, dynastisch-monarchistischen und republikanischen Ahnenreihen sowie bedeutenden Gottheiten.⁵⁷ In der Mitte des Forums stand eine Quadriga, an der weit sichtbar die göttlichen Namensbestandteile des Augustus, *Caesar Augustus Divi filius Pater Patriae*, sichtbar waren.⁵⁸ Der Ehrenname *Pater Patriae*, Vater des Vaterlandes, wurde ihm im Jahr 2 v. Chr. durch den Senat als höchste mögliche Ehrung verliehen.⁵⁹

Mit einem gigantischen Aufwand wurden diese Bauten zum Marsfest eingeweiht, wozu Augustus auch ein riesiges Wasserbecken, die *Naumachia* bauen ließ, in dem mit 3.000 Kämpfern auf 30 Schiffen eine Seeschlacht nachgestellt wurde.⁶⁰ Das war der letzte bauliche Höhepunkt seiner großartigen Selbstinszenierung, danach gab es nur noch

⁵³ Zanker: *Romanum*: 5, 24; Vgl. Haselberger: 181; Favro: 112.

⁵⁴ Suet. *Aug.* 40; Vgl. Zanker: *Romanum*: 25; Favro: 116.

⁵⁵ Bringmann: 231; Kolb: 132-135.

⁵⁶ *R. gest.* 21; Vgl. Suet. *Aug.* 29,1; Cass. Dio 55,10; Ebd. 60,5,3; Zanker: *Augustum*, 5,7,12; Kolb: 136f; Bringmann: 249f.; Heuss: 287; Haselberger: 157.

⁵⁷ Suet. *Aug.* 31,5.

⁵⁸ Bleicken: 47; Vgl. Zanker: *Augustum*: 25.

⁵⁹ *R. gest.* 35; Vgl. Suet. *Aug.* 58,1; Favro: 128.

⁶⁰ *R. gest.* 23; Vgl. Haselberger: 199.

wenige Bauten, da die finanziellen Mittel in Folge von kostspieligen Kriegen in Germanien und auf dem Balkan knapp wurden.

In Sorge um den Fortbestand seiner Dynastie integrierte Augustus die wechselhafte Abfolge seiner potentiellen Nachfolger auch in die darstellerische Inszenierung seiner Baupolitik. Da Augustus keinen leiblichen Sohn hatte, erkor er den Sohn seiner zweiten Ehefrau Livia, Drusus, zu einem seiner Favoriten. Nach dessen Tod adoptierte Augustus zwei Söhne von Agrippa, den er inzwischen mit seiner Tochter Iulia verheiratet hatte, Gaius und Lucius, die jedoch auch verstarben.⁶¹ Es blieb nur Tiberius, Sohn der Livia übrig, den er letztendlich zu seinem Nachfolgefavoriten machte und adoptierte. Entsprechend dieses Verlaufes wurden die jeweiligen potentiellen Nachfolgekandidaten in Form von Baudenkmalern präsentiert, Drusus erhielt einen Ehrenbogen an der *Via Appia*,⁶² dann waren es Gaius und Lucius, denen der Senat Ehrenmonumente auf dem *Forum Romanum* errichtete.⁶³ Letztendlich durfte Tiberius sich und seinen verstorbenen Bruder Drusus mit den Bauten des Castortempels im Jahr 6 n. Chr. und des Concordiatempels im Jahr 10 n. Chr. in die bauliche Darstellung einbringen.⁶⁴

4. Fazit

Augustus wusste die Baupolitik als ein politisch und ideologisch wohl kalkuliertes Instrument seiner Machtpolitik einzusetzen. Es war eine zweckdienliche, manipulierte Darstellung, die vor allem auf prunkvollen Repräsentationsbauten beruhte.

Augustus gestaltete Rom in eine beeindruckende imperiale Metropole um. So gelang es ihm das propagandistische Bild vom Prinzeps als treu sorgender altrömischer Patron weit über die Stadtgrenzen hinaus zu inszenieren. Aufbauend auf einer mit ethischen und religiösen Bezügen konstruierten und dargestellten Herrschaftslegitimation, schaltete er alle Konkurrenten im Machtkampf aus. Einmal an der Macht verstand er es, sich die entscheidenden Machtmittel zu sichern, diese auszubauen und zielgerichtet einzusetzen. Ausgestattet mit einer gewaltigen Kriegsbeute aus Ägypten und mit unbegrenztem Zugriff auf die Mittel dieser ertragreichen Provinz, konnte Augustus ein Baugeschehen durchführen, welches seinen jeweiligen Machtinteressen entsprach.

⁶¹ Cass. Dio 54,18,1; Vgl. Suet. Aug. 64,1.

⁶² Haselberger: 179.f.

⁶³ Zanker: Romanum: 16-17; Vgl. Favro: 130; Haselberger: 213.

⁶⁴ Suet. Tib. 20; Vgl. Cass. Dio 55,27,4; Ebd. 56,25,1; Zanker: Romanum: 18, 19-21; Kolb: 134; Haselberger: 181,195.

Dabei stützte er sich auf die Mitarbeit eines, durch mehrere tiefgreifende Veränderungen willfährig gestalteten Senats.

Durch die Macht der Bilder, die von diesen Bauten ausging, erzeugte er nachhaltig die von ihm gewünschte Vorstellung in den Köpfen der Menschen seiner Zeit. Augustus verschaffte ihnen auch die Freuden, welche sie von ihm erhofften und erwarteten, insbesondere ‚Brot und Spiele‘. Die Baupolitik war dabei Teil seiner gewaltigen Propagandamaschine. Diese funktionierte, abgesichert durch sämtliche Macht- und Vertriebsmittel, die er zielgerichtet steuerte, scheinbar reibungslos. Damit schuf er vor allem im Zentrum des Reiches eine gelungene Mischung von augusteischer Wohlfahrt und Massenvergnügen, womit er seine Herrschaft lange Zeit stabilisieren konnte.

Augustus erhob den Familienmythos der Iulier zum Staatsmythos und sicherte damit seine Herrschaftslegitimation und auch seine Nachfolge ab.⁶⁵

Er führte dabei Regie in einem, seinem Machtspiel, in dem er selbst das Drehbuch schrieb, die Rollen an ausgesuchte Mitspieler verteilte und sich klug im Hintergrund hielt. Dadurch kam es auch zu einer, für römische Verhältnisse ungewöhnlich langen Herrschaftszeit, an deren Ende Augustus am 19. August des Jahres 14 in Nola eines natürlichen Todes starb.⁶⁶

Laut Sueton fragte Augustus seine versammelten Freunde kurz vor seinem Tod, ob er die Komödie des Lebens ganz ordentlich gespielt hätte und sprach die übliche Schlussformel eines Komödianten: „Hat das Ganze euch gefallen, nun, so klatschet unserm Spiele, und beginnt mit Freuden alle insgesamt den Beifallsruf!“⁶⁷

⁶⁵ Zanker: Macht: 171, 239, 329.

⁶⁶ Cass. Dio 56,30,1-5; Vgl. Suet. Aug. 99-100.

⁶⁷ Suet. Aug. 99.

5. Literaturverzeichnis

Literarische Quellen:

Cassius Dio: *Römische Geschichte*. 5 Bde, hg. v. Carl Andersen, Manfred Fuhrmann, Olaf Gigon u.a., übers. v. Otto Veh, eingel. v. Gerhard Wirth, Bd. 3 u. 4, München, Zürich 1986.

Plinius d.Ä.: *Naturkunde*. Latein. u. deutsch, hg. u. übers. v. Roderich König u. Joachim Hopp, Buch 36, München 1992.

Sueton: *Kaiserbiographien über berühmte Männer*. Hg. v. Wolfgang Hering, Liselotte Huchthausen u. Werner Krenkel, übers. a. Latein. v. Adolf Stahr u. Werner Krenkel, Berlin u. Weimar 1965.

Primärquellen, (Inschriften):

Res Gestae Divi Augusti. Latein. , griech. u. deutsch, übers., komm. u. hg. v. Marion Giebel, Stuttgart 1980.

Forschungsliteratur:

Alföldi, Andreas: *Die zwei Lorbeerbäume des Augustus*. Antiquitas Reihe 3, Bd. 14, Bonn 1973.

Bleicken, Jochen: *Verfassungs- und Sozialgeschichte des Römischen Kaiserreiches*. Bd.1, Paderborn 1995.

Bringmann, Klaus u. Schäfer, Thomas: *Augustus und die Begründung des römischen Kaisertums*. Berlin 2002.

Bubner, Rüdiger: *Polis und Staat. Grundlinien der politischen Philosophie*. Frankfurt/M. 2002.

Buchner, Edmund: *Die Sonnenuhr des Augustus*. Mainz 1982.

Carettoni, Gianfilippo: *Das Haus des Augustus auf dem Palatin*. Mainz 1983.

Christ, Karl: *Krise und Untergang der römischen Republik*. Darmstadt 1979.

Diesner, Hans-Joachim: „Augustus und sein Tatenbericht.
Die ‚Res gestae Divi Augusti‘ in der Vorstellungswelt ihrer und unserer Zeit.“
In: *Klio* 67:1, Berlin 1985: 35-42.

Favro, Diane: *The urban image of Augustan Rome*. Cambridge 1996.

Graf, Fritz: *Apollo*. London, New York 2009.

- Haselberger, Lothar: *Urbem adornare. Die Stadt Rom und ihre Gestaltumwandlung unter Augustus*. Portsmouth 2007.
- Hesberg, Henner u. Panciera, Silvio: *Das Mausoleum des Augustus*. München 1994.
- Hesberg, Henner: „Das Mausoleum des Augustus – der Vater des Vaterlands und sein Grabmal.“ In: Hölkeskamp, Elke u. Hölkeskamp, Karl (Hg.): *Erinnerungsorte der Antike. Die Römische Welt*. München 2006: 340-361.
- Heuss, Alfred: *Römische Geschichte*. Jochen Bleicken, Werner Dahlheim u. Hans-Joachim Gehrke (Hg.), Braunschweig 2003.
- Hölscher, Tonio: „Denkmäler der Schlacht von Actium. Propaganda und Resonanz.“ In: *Klio* 67:1, Berlin 1985: 81-102.
- Hölscher, Tonio: „Das Forum Romanum – die monumentale Geschichte Roms.“ In: Hölkeskamp, Elke u. Hölkeskamp, Karl (Hg.): *Erinnerungsorte der Antike. Die Römische Welt*. München 2006: 100-122.
- Kersting, Wolfgang: *Niccollo Machiavelli*. München 1988.
- Kienast, Dietmar: *Augustus. Prinzeps und Monarch*. (2. Aufl.), Darmstadt 1992.
- Kluwe, Ernst: „Bildnispropaganda und römischer Kunsthandel.“ In: *Klio* 67:1, Berlin 1985: 103-110.
- Kolb, Frank: „Augustus und das Rom aus Mamor - Glanz und Größe.“ In: Hölkeskamp, Elke u. Hölkeskamp, Karl (Hg.): *Erinnerungsorte der Antike. Die Römische Welt*. München 2006: 123-139.
- Machiavelli, Nicollo: *Discorsi. Gedanken über Politik und Staatsführung*. Übers., eingel. u. erläut. v. Rudolf Zorn, (2. verb. Aufl.), Stuttgart 1977.
- Seaford, Richard: *Dionysos*. London, New York 2006.
- Siep, Ludwig: „Naturrecht und politische Philosophie.“ In: Gerhardt, Wolfgang (Hg.): *Der Begriff der Politik. Bedingungen und Gründe politischen Handelns*. Stuttgart 1990: 43-47.
- Wlosok, Antonie: „Zur Funktion des Helden (Aeneas) in Vergils ‚Aeneis‘.“ In: *Klio* 67:1, Berlin 1985: 216-223.
- Wickert, Lothar: „Caesars Monarchie und der Prinzipat des Augustus.“ In: Binder, Gerhard (Hg.): *Saeculum Augustum. Herrschaft und Gesellschaft*. (Bd.1), Darmstadt 1987.
- Zanker, Paul: *Forum Augustum. Das Bilderprogramm*. Tübingen 1970.
- Zanker, Paul: *Forum Romanum. Die Neugestaltung durch Augustus*. Tübingen 1972.
- Zanker, Paul: *Augustus und die Macht der Bilder*. München 1997.